Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 21. Lincoln, Neb., Donnerstag, 27. September 1900 No. 19.

Ausland-Depeschen.

Prinz Tuan jetzt der wirkliche Herrscher Chinas.

Deutsch - österreichische Wahlaufrufe.

Deutsche und englische Zeitungen verurtheilen McKinleys Politik.

Deutschland.

Berlin, 25. Sept.

Die Prinzessin Theresa von Baiern, Tochter des Prinzregenten Luitpold und Schwester des bairischen Thronerben — gleichzeitig als eine sehr talentirte und excentrische Dame bekannt — ist jetzt auf dem Weg nach China, wo sie Material für ein zu schreibendes Buch sammeln will. Sie reist incognito und ist nur von einer Zofe und zwei Dienstboten begleitet. Ihre Reise geht über Genua und den Suezkanal. Unter dem Schriftsteller-Namen „Theodor v. Bayer" hat Prinzessin Theresa schon Vieles geschrieben; ihr Hauptbuch ist ein Buch über Brasilien, das ihr die Mitgliedschaft in der königlichen Akademie der Wissenschaften in München einbrachte, welcher sonst noch keine Dame angehört.

Berlin, 25. Sept.

Die „Vossische Zeitung" nennt die neueste chinesische Politik des Präsidenten McKinley einen taktischen Fehler. Das Zurückziehen der amerikanischen Truppen, fährt die Zeitung fort, giebt der Widerspenstigkeit und dem Uebermuthe der Chinesen neue Anregung und wird den Krieg verlängern.

Aus Peking wird offiziell gemeldet, daß die deutschen Truppen nach der Einnahme von Liang Chiang in einem Tempel einen der Gattin des österreichischen Gesandten gehörigen Koffer fanden. Derselbe war u. A. von den chinesischen Truppen nach der Einnahme der österreichischen Gesandtschaft erbeutet worden.

Unter den bei Liang Chiang verwundeten deutschen Offizieren befinden sich die Leutnants Kleist und von Fitzaritz.

Oberleutnant Graf von Soden, der Kommandeur der deutschen Schutztruppe in Peking zur Zeit der Belagerung der Gesandtschaften, hat den Orden „pour le merite", jedes Mitglied der Truppe das Militärehrenzeichen erster Klasse und diejenigen Leute, welche chinesische Fahnen und Banner eroberten, haben das Militärdienstkreuz erhalten.

Die offiziöse „Post" stimmt den holländischen Zeitungen bei, daß die Benutzung eines holländischen Kriegsschiffes den Transvaalpräsidenten Krüger aus einer schwierigen Situation herausführt und vielleicht vor einem tieftraurigen Ende bewahrt.

Was die Beschwerden gegen die deutschen Konsuln in Südafrika betrifft, so sind die meisten derselben, wie bereits erwiesen ist, unbegründet. Die Konsuln haben selbst große Opfer gebracht. Nicht die englische Regierung ließ die deutschen Staatsangehörigen mißhandeln, sondern die Mißhandlungen erfolgten durch die in dem langen Kriege zuchtlos gewordenen englischen Soldaten. Seitens des Auswärtigen Amtes werden die Erhebungen in der Sache fortgesetzt.

In Tilsit in Ostpreußen, wo am 6. Juli 1807 die historische Begegnung der Königin Luise mit Napoleon stattfand, wurde in Gegenwart des Kaisers ein Königin Luise-Denkmal enthüllt. Der Kaiser nahm am Denkmal einen Ehrentrunk, der ihm von der Stadt kredenzt wurde, entgegen. Ein historischer Festzug ging der Denkmalenthüllung voraus.

Schiller gilt bekanntlich wegen seines Wortes vom „Männerstolz vor Königsthronen" und wegen anderer antimonarchischen Aeußerungen in seinen Werken in gewissen ultrafeudalen Kreisen als anrüchig und man wird sich erinnern, daß es nicht geringe Schwierigkeiten machte, dem großen deutschen Geisteshreoen in Berlin ein Denkmal zu setzen. Den Vogel schießt jetzt aber jedenfalls das „Deutsche Adelsblatt" ab, indem es Schiller als eine Art geistigen Ahnherrn des Anarchismus hinstellt, weil er im „Wilhelm Tell" und in der „Bürgschaft" politische Meuchelmorde glorifizirt habe. Als Antwort auf diesen Ausfall regt die „Berliner Volkszeitung" an, für das Schillerdenkmal im Berliner Thiergarten die Statue eines märkischen Junkers von der Sorte, wie sie der erste Hohenzollern - Kurfürst als Straßenräuber henken ließ, zu substituiren.

Der sozialistische Wahlverein im fünften Berliner Wahlkreis hat den Vertrauensmann Karl Lange wegen Spitzelei ausgestoßen.

Die Werftarbeitersektion des Metallarbeiterverbandes in Hamburg hat in Urabstimmung ein Kompromiß zur Wiederaufnahme der Arbeit mit 1499 gegen 986 Stimmen verworfen.

In Kalberg in der Provinz Pommern hat eine Frau Specht, die kürzlich mit ihrem Gatten aus Amerika zurückkehrte, Selbstmord begangen, indem sie Gift nahm.

Auf dem Schlachtfelde von St. Privat bei Metz hat im Beisein des kommandirenden Generals des 16. Armeekorps, Grafen v. Häseler, die Enthüllung eines Denkmals zu Ehren der gefallenen Offiziere und Mannschaften des Königin Elisabeth Garde-Regiments No. 3 stattgefunden.

Der Elblootse Schiller von Cuxhaven an der Elbmündung hat einen echten Lootsentod gefunden. Beim Verlassen des holländischen Dampfers „Etna", den er glücklich durch die Untiefen der Elbe herausgeführt hatte, ist er zwischen der Schiffswand und der Wand des Lootsenkutters zu Tode gedrückt worden.

In der Kieler Föhrde hat der neue Kreuzer „Victoria Luise" bei einer Uebungsfahrt durch Aufschlagen auf Wrackstücke einen Schraubenflügel verloren.

Zu Reinbeck a. d. Bille im Kreise Altona ist der Gutsbesitzer Specht gestorben, dem früher, ehe es in den Bismarck'schen Familienbesitz überging, Friedrichsruh im Sachsenwalde gehört hat.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 25. Sept.

Der Reichsrathabgeordnete Dr. Alfred Ebenhoch, ein Führer der Deutsch-Klerikalen, erklärte, das tschechische Wahlmanifest ändere das Parteiverhältniß gänzlich; die katholische Volkspartei müsse, wie die übrigen deutschen Parteien, den böhmischen Staatsrecht und der Zerstörung des Centralparlaments opponiren.

Der Wahlruf der deutschen Volkspartei, der von dem Reichsrathsabgeordneten Heinrich Prade verfaßt ist, betont, daß das kaiserliche Auflösungspatent den Kern des Völkerstreites nicht berühre. Es handele sich nicht um die Regelung der Amtssprachen, sondern um die Frage, ob Oesterreich unter deutscher Führung und Staatssprache erhalten bleiben oder ob auf dem Umwege föderalistischer Experimente die vollständige Abhängigkeit von Ungarn, die klerikal-feudale Herrschaft, das böhmische Staatsrecht und schließlich die Zertrümmerung des Reiches kommen sollen.

Für den Reichsrath kandidirt auch der frühere Direktor des Burgtheaters Dr. Burkhardt.

Wie sich jetzt herausstellt, ist es nicht die Gräfin Louisa Taafe, die sich mit dem jüdischen Arzt Dr. Feldmann vermählen will, sondern deren jüngere Schwester, die Gräfin Helene, die seit 1889 mit dem Freiherrn Richard von Mattencloit vermählt ist. Gräfin Helene hat bereits Schritte gethan, um die Scheidung von ihrem Gatten zu erwirken.

Schweiz.

Bern, 25. Sept.

In Zürich ist der Staatsschreiber des Kantons Zürich, Stüßi von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und getödtet worden. Stüßi war der Amtsnachfolger des 1890 verstorbenen Dichters Gottfried Keller, der 1861 das Amt des ersten Staatsschreibers des Kantons Zürich erhielt, welches er 1876 niederlegte.

Großbritannien.

London, 25. Sept.

Die hauptstädtischen Blätter verurtheilen die Gleichgültigkeit der amerikanischen Regierung gegen die Bestrafung der chinesischen Mörder, welche amerikanische Missionare und Bürger, hilflose Frauen und Kinder unter den entsetzlichsten Qualen umbrachten. Daß die Bestrafung dieser Mörder den geistigen Urhebern derselben überlassen werden solle, finden die britischen Zeitungen erstaunlich und widerwärtig. Besonders entschieden drücken sich Mail und Globe aus. Letzteres Blatt hebt hervor, daß die britische Politik der amerikanischen in diesem Falle nicht folgen werde.

Salisbury's Wahlmanifest für die Fortsetzung der imperialistischen Politik unterscheidet sich in seiner Sprache sehr auffallend von der geschmacklosen Rede Chamberlains vor seinen Wählern in Birmingham.

Glasgow, Schottland, 25. Sept.

Die Pest - Lage scheint sich zu bessern. Vierzig Ansteckungs-Verdächtige sind heute aus dem Beobachtungs-Hospital entlassen worden. Es befinden sich jetzt in diesen Untersuchungs-Spitälern noch 51 Personen; außerdem sind noch 24 Personen, deren Krankheit als Beulenpest festgestellt ist, und 2 unter verdächtigen Symptomen Erkrankte unter Behandlung.

Italien.

Rom 25. Sept.

Die Untersuchung gegen Malatesta, Ciancabilla und Granotti, die verdächtig waren, an der Verschwörung gegen das Leben des Königs Humbert betheiligt gewesen zu sein, ist eingestellt worden. Das Gericht war der Ansicht, daß das erlangte Beweismaterial nicht genüge, um die Auslieferung zu verlangen.

Frankreich.

Paris, 25. Sept.

Frankreich hat in seiner Antwort auf den deutschen Vorschlag, zuerst die Urheber der Metzeleien in China zu bestrafen, bevor man in Unterhandlungen einträte, erklärt, daß es eine solche Bestrafung für nothwendig halte, doch würde es geneigt sein, unter gewissen Bedingungen vorher in Unterhandlungen zu treten.

Der französische Gesandte bleibt während des Winters in Peking.

China.

Shanghai, 25. Sept.

Der Taotai Sheng erklärt, daß Prinz Tuan zum Großsekretär des Kaisers ernannt sei, eine Stellung, durch die er in der Lage ist, allen Verkehr mit dem Kaiser zu kontrolliren. Der Taotai, welcher an Stelle des Vicekönigs das freundliche Uebereinkommen mit den fremden Consuln unterzeichnete, ist durch kaiserliches Edikt seiner Stelle enthoben und an seine Stelle ein Schützling des wüthenden Fremdenhassers Kangyi gesetzt. Der amerikanische Konsul Goodnow hat hiergegen in nicht-amtlicher Form Protest eingelegt. Die Chinesen sind über diese Ernennung [illegible] eine Erklärung der flüchtigen chinesischen Regierung gegen die Forderung Deutschlands an.

Washington, D. C., 25. Sept.

Der hiesige chinesische Gesandte hält die Ernennung Tuans für unwahrscheinlich, da seit dem Bestehen der jetzigen Dynastie nie ein Prinz von Geblüt zu einer solchen Stelle, die jetzt überhaupt bedeutungslos sei, ernannt sei. In keinem Falle wird die Haltung der hiesigen Regierung durch eine solche Ernennung eine Aenderung erfahren.

Hongkong, 25. Sept.

Das französische Kanonenboot Avalanche fand, daß im Distrikt Suntai wieder Ruhe herrschte. Der Aufruhr war durch die Plünderung eines Arzneiladens durch chinesische Soldaten entstanden, der einem Christen gehörte. Infolge dessen wurden viele chinesische Christen in einer Anzahl Dörfer ermordet und ein katholischer Priester verwundet. Die Missionare hatten sich in Civilangelegenheiten gemischt und dadurch den Unwillen des Volkes erregt.

Köln, 25. Sept.

Die „Kölnische Zeitung" charakterisirt die Erwiderung der amerikanischen Regierung auf die Note Bülows als einen offenen Versuch, die chinesische Regierung in ihrem Widerstande gegen die deutschen Forderungen zu bestärken. Die amerikanische Regierung, meint die K. Z., scheine freilich der Nachsicht das Wort zu reden, aber in Wirklichkeit werde sie kaum weniger als die andern Mächte geneigt sein, den amerikanischen Handel und die amerikanischen Missionare im fernen Osten zu unterstützen. Die scheinbare Nachsicht der amerikanischen Regierung habe ihren Grund lediglich in den Verhältnissen auf den Philippinen, die eine Entfernung von Truppen nicht zulässig erscheinen ließen.

Eine exemplarische Bestrafung der schuldigen Räthe des chinesischen Hofes wird den amerikanischen Interessen denselben Vortheil bringen als denen der anderen Mächte. Uebrigens habe die Mitwirkung der Amerikaner bei der Ordnung der Dinge in China wenig zu bedeuten. Es seien hinreichende Streitkräfte zur Verfügung, um die von der civilisirten Welt verlangte Sühne unter allen Umständen zu bewirken.

London, 25. Sept.

Die amerikanischen Missionare J. H. Roberts, Mark Williams, William und Frau Sprague und Frl. Virginia Murdock, welche im Juni aus Kalgan in der Provinz Tschili vor den Boxern flohen, wurden von diesen durch die Wüste Gobi verfolgt. Sie entkamen nach Sibirien und sind soeben in guter Gesundheit in London angekommen.

Wien, 25. Sept.

Die Admiralität hat die folgende Depesche erhalten:

„Taku, 24. Sept. — Die Russen haben gestern die Li Tai-Befestigungen besetzt."

(Li Tai liegt etwa 40 Meilen nordöstlich von Tien Tsin und etwa 20 Meilen gerade nördlich von Taku.)

Afrika.

London, 25. Sept.

Lord Roberts meldet heute aus Pretoria, daß die Gardedivision Pole-Carews heute Morgen Komati Poort besetzte. Die Brücke war unversehrt. Viele Lokomotiven und Eisenbahnwagen sowie Waggons mit Munition für die langen Toms fielen in die Hände der Briten. Es fielen nur wenige Schüsse.

Paget hat das Lazer Erasmus' mit 3000 Stück Vieh, 8000 Schaafen und 24 Buren genommen. Methuen hat wieder viel Vieh erbeutet.

Die fremden Krieger der Buren sind fast alle auf portugiesisches Gebiet übergetreten.

Kapstadt, 25. Sept.

Während der Debatte über das angenommene Hochverraths - Gesetz sagte der frühere Commissär für öffentliche Arbeiten, das Gesetz zeige, daß die holländischen Kolonisten anders behandelt würden wie die englischen.

Generalanwalt Rose - Innes erwiderte, dies sei nicht wahr. Alle Kolonisten würden gleich behandelt. Alle seien britische Unterthanen, allerdings schienen dies einige nicht zu wissen. Diese müßten es lernen, wenn möglich auf friedlichem Wege, andernfalls durch Gewalt.

Der frühere Premier Schreiner stellte den Zusatz zu einem vorliegenden Antrag, daß die beiden Republiken unter den Schutz der Königin gestellt werden sollten mit der Garantie, daß ihre nationale Existenz gewahrt bleibe.

Das Haus beschloß jedoch mit 41 gegen 39 Stimmen, sich als Ausschuß zu constituiren ohne den Antrag noch als Amendement erörtert zu haben.

Lourenzo Marques, 24. Sept.

Britische Patrouillen haben die portugiesische Grenze erreicht. An den von den Briten noch nicht besetzten Stellen gehen noch fortwährend Buren über die Grenze. Deren Reitpferde sind in miserabler Verfassung.

Mexico.

San Louis Potosie, 25. Sept.

Concepcion del Orto befindet sich seit drei Tagen in den Händen von gewaltthätigen Grubenarbeitern. Das Postamt und andere Gebäude wurden niedergebrannt. Die Regierung hat Truppen nach dem Platze gesandt.

Canada.

Vancouver, B. C., 25. Sept.

Im Golf von Georgia hat ein Sturm großes Unheil angerichtet. Ein Boot kenterte in der Meerenge und seine 4 Insassen ertranken. Viele Fischerboote werden aber noch vermißt. Kleinere Schiffe wurden von ihren Ankerplätzen gerissen und sanken.

St. Johns, N. F., 25. Sept.

Mehr als 50 französische Fischerfahrzeuge von St. Pierre werden seit dem neulichen Sturm noch vermißt. Ein Theil davon ist sicherlich untergegangen.

Auf der Heimreise gestorben.

Washington, D. C., 25. Sept.

Der General Shafter hat dem Kriegsamt gemeldet, daß auf dem Transportdampfer „Grant", der soeben von Manila in San Francisco angekommen ist, während der Fahrt folgende Soldaten gestorben sind:

Gemeiner Edward A. Stearnes, F, 39. Infanterie, 2. Sept., zu Nagasaki, Japan, Diarrhoe; Gemeiner Nels J. Rasmussen, A, 39. Infanterie, 2. Sept., zu Nagasaki, Japan, Ruhr; 1. Lieutenant Burchard, Hülfsarzt, 40. Infanterie, 2. Sept., zu Nagasaki, Japan, Gastritis und Ruhr; Corporal Hugh C. Miller, L, 32. Infanterie, 4. Sept., Lungenentzündung; Gemeiner James W. Dougherty, F, 21. Infanterie, 7. Sept., Ruhr; Warren Drummond, 12. Sept., Ruhr; Gemeiner Robert L. Goodrich, D, 37. Infanterie, 11. Sept., Ruhr; Gemeiner John Martin, D, 39. Infanterie, 13. Sept., Ruhr; Gemeiner John A. Slowater, A, 39. Infanterie, Sept. 14., Ruhr; Gemeiner Thos. J. Mollov, F, 37. Infanterie, Malaria, 18. Sept.; Gemeiner Maynard G. Gravs, B, 39. Infanterie, 17. Sept., Ruhr; Gemeiner Charles Owen, G, 39. Inf., 21. Sept., Ruhr; Corporal Archibald W. Rouston, F, 27. Infanterie, 21. Sept., Ruhr.

Weiterer Fluthschaden in Texas.

San Antonio, Tex., 25. Sept.

Ein Wolkenbruch und ein dadurch verursachte Hochfluth verheerten Ausgangs der Woche eine große Gebietsfläche zwischen dem Rio Grande und dem Nueces. Soweit bekannt sind dabei 18 Personen umgekommen; das Schicksal von 30 bis 40 italienischen Eingewanderten, welche sich in einem, ebenfalls überflutheten Lager befanden, ist noch zweifelhaft. Vieles Vieh ist umgekommen, namentlich Schafe. Das kleine mexikanische Dorf L'Aigle, an einem Nebenstrom des Nueces, wurde völlig zerstört.

In Brownswood ertranken, soweit man bis jetzt weiß, 8 Personen und ein Theil des Ortes ist durch die Fluth in Trümmer gelegt. Der Ort ist gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten. In der Gegend von Dublin ist der angerichtete Eigenthumsschaden ein beträchtlicher, doch sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Leon-Fluß und seine Zuflüsse sind über ihre Ufer getreten und haben alles Land um Dublin herum überschwemmt.

Unangenehme Ueberraschung.

Joliet, Jll., 25. Sept.

Die Bürger von Joliet sind über die Kunde, daß die Angabe des Bundes-Censusamts über die Bevölkerung von Joliet auch die 1367 Häftlinge des Zuchthauses einschließt, obwohl dieses gar nicht innerhalb der Stadtgrenze liegt, recht unangenehm überrascht. Rechnet man diese ab, so beträgt Joliet's Einwohnerzahl nur 29,343, statt 30,720. Eine Untersuchung über die Bevölkerungs-Aufnahme ist jetzt im Gange.

Illinois'er Staatsfair.

Springfield, Jll., 25. Sept.

Heute Vormittag wurde die „Illinois State Fair" dahier eröffnet, außerdem wird die „Springfield Carnival Society" den Besuchern eine Fülle von Unterhaltungen bieten.

Die Blumen- sowie die Geflügel-Ausstellung übertreffen Alles, was in früheren Jahren in dieser Hinsicht geleistet wurde. Der Raum, welcher der Maschinen- und Gefährte - Ausstellung zugewiesen wurde, erweist sich als viel zu klein.

Am Mittwoch werden die Festlichkeiten mit dem prunkvollen Karnevals-Umzug ihren Höhepunkt erreichen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 25. Sept.

Der verfügbare Baarbestand des Bundesschatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweise zu Folge $134,592,290, wovon $76,304,712 in Gold. Dies schließt die Gold-Reserve von $150,000,000 nicht ein.

Marine-Manöver.

Newport, R. J., 25. Sept.

Alles ist fertig für die Marine-Manöver. Dieselben werden damit beginnen, daß das Rothe Geschwader den Hafen verläßt, um die Narraganset Bai zu blockiren. Die größte Torpedo-Flottille, welche je hier zusammengezogen wurde, wird mitwirken. Alle Vorbereitungen wurden so sorgfältig getroffen, daß ein sehr erfolgreicher Verlauf des Manöver zu erwarten steht.

Die Blocade-Schiffe haben, wie es heißt, die größte Angst vor dem Unterseeboote „Holland". Gegen die Torpedoboote halten sie sich für sicher, aber es stehen ihnen keine Mittel zur Verfügung, die Operationen der „Holland" zu überwachen.

Inland-Depeschen.

Trotz der Truppen greift der Streik um sich.

Entgegen allen Erwartungen kam es gestern zu keinen Ruhestörungen.

Scharfe Maßregel gegen Erzdiebstahl.

Die Streiklage.

Philadelphia, Pa., 25. Sept.

Laut Bericht des Superintendenten der Philadelphia und Reading Co. sind von 39 Gruben 16 in Betrieb, eine Abnahme von 3 gegen Samstag. Es schlossen die Boston Run-, Draper- und Bear Ridge-Gruben im Mahanoy-Distrikte, welche ca. 2100 Arbeiter beschäftigten.

Hazleton, Pa., 25. Sept.

Ein Bataillon des 8. Regts. langte früh am Morgen in McAdoo, dem nächsten Orte in Schuylkill County, an und marschirte durch den Ort und die umliegenden Minenlager, um zu demonstriren. Die Truppen wurden von den Einwohnern mit Mißvergnügen und offenbarer Feindschaft empfangen; die Frauen schienen erregter zu sein als die Männer.

Es herrscht hier Ruhe und Ordnung; der Streik steht auf demselben Standpunkte.

Shenandoah, Pa., 25. Sept.

Der Streik gewinnt an Umfang trotz des Versprechens der Militärbehörden, die Arbeiter zu schützen. Keine Grube der Umgegend nahm den Betrieb wieder auf. Militärpatrouillen bewachen die Minen.

Shamokin, Pa., 25. Sept.

Keine der Minen dieses Distriktes vermochte den Betrieb wieder aufzunehmen; in mehreren legte ein Theil der Leute die Arbeit nieder.

Shenandoah, Pa., 25. Sept.

Der Pole John Chomitzki, der am Freitag erschossen wurde, wurde unter Theilnahme von mindestens 5000 Arbeitern zu Grabe getragen.

Streiker griffen die Preston Grube No. 3 in Girardville an und General Gobin wurde um Truppen ersucht.

Wilkesbarre, Pa., 25. Sept.

Die zweite Woche des Streikes findet die Lage im Wyoming-Thale unverändert. Alle Minen liegen still, mit nur einer Ausnahme. Alles ist ruhig. Viele Bergleute verlassen die Gegend, um in Virginien Arbeit zu finden.

Hazleton, Pa., 25. Sept.

Entgegen allen Erwartungen verlief der heutige Tag in der Lehigh Region ruhig. Die Gruben - Besitzer hatten prophezeit, daß infolge der Anwesenheit von Truppen heute eine größere Zahl Streiker, nach ihrer Behauptung nach nur widerwillig die Arbeit eingestellt hatten, in die Gruben fahren würden. Die Streikführer dagegen behaupteten, daß heute der Streik noch wirkungsvoller sein werde als am Samstag. Die Zahl der Streiker scheint auch wirklich heute größer zu sein als am Ende der Woche. Die Streikführer sagen, daß die Lattimer Gruben des Bezirks vollständig eingestellt hatten, was aber die Grubenbesitzer bestreiten. Sie sagen, daß von den 1100 in den Gruben angestellten Personen nur etwa 50 die Arbeit eingestellt haben.

Die Streiklage in der Lackawanna-Region ist so gut wie unverändert, außer daß in der Bellevue - Wäscherei, welche die ganze Woche in Betrieb war, dieselbe jetzt ebenfalls stockt. Den Werkführern, welche dort als Arbeiter thätig waren, wurde angeblich von Vertretern der Streiker vorgestellt, daß wenn sie an der Arbeit blieben, keiner von ihnen nach Beendigung des Streiks darauf rechnen könne, seine Stellung zu behalten. Dieselbe Methode soll auch an der Diamond- und der Oxford-Wäscherei angewendet worden sein.

Die „Lackawanna Co." gab den Versuch, die Bellevue - Grube in Betrieb zu setzen, endlich auf, weil sich kein einziger Arbeiter meldete.

Die „Hillside Coal & Iron Co.", welche ihre beiden Gruben zu Forest City in Betrieb setzen wollte, hat gleichfalls die Hoffnung aufgegeben und die Maulesel aus den Gruben an die Oberfläche gebracht und zur Weide geschickt.

Von keiner Seite sind soweit Versuche gemacht worden, eine Beilegung der Streitigkeiten anzubahnen.

Man versuchte heute auch Gruben zwischen Shamokin und Mount Carmel in Betrieb zu setzen, aber es meldeten sich kaum irgendwelche Arbeiter. Alle Gruben werden von starken Abtheilungen Hülfs - Sheriffs und Polizisten, die im Dienst der Kohlen- und Eisenbahn - Gesellschaften stehen bewacht. Den Streikern gelang es, 50 Prozent der Leute in der North Franklin - Grube zu Trevorton zu veranlassen, von der Arbeit wegzubleiben.

Der Oberbefehlshaber der Truppen, General Gobin erklärt, er werde keine geheimen Versammlungen der Gruben-Arbeiter gestatten. Darauf erwidern die Gruben - Arbeiter, alle ihre Versammlungen seien öffentlich im weitesten Sinne des Wortes; denn keine Halle in der Stadt sei groß genug, alle an ihnen Theilnehmenden zu fassen.

Shenandoah, Pa., 25. April.

Nach späteren Nachrichten war ein Angriff auf die Grube No. 3 der „Reading Co." zu Girardville, 8 Meilen von hier, noch nicht thatsächlich erfolgt, aber geplant, [illegible] wurde jedoch abgegangen, [illegible]

Man fürchtet eine Ruhestörung an der Grube der „Cambridge Coal Co." südlich von hier. Von den 140 dort angestellten Leuten gingen heute früh 130 an die Arbeit, und jeder derselben soll bewaffnet sein. McGinnis, einer der Beamten der Grubengesellschaft hielt eine Rede an die Arbeiter, worin er sagte: „Kämpft, wenn Ihr müßt; zieht Euch zurück, wenn Ihr angegriffen werdet; ich werde den ersten Schuß abfeuern. Wenn ich feuere, kämpft für Euer Leben! Schießt nicht, ehe ich feuere, — aber dann schießt, um zu tödten!"

Die „Reading Company" geht offenbar darauf aus, den Streik unter allen Umständen zu brechen, indem sie mit Hilfe der Miliz - Soldaten wenigstens einen theilweisen Betrieb aller Gruben in Gang zu erhalten sucht. Sie scheint aber auf große Schwierigkeiten zu stoßen.

Eine Mehrheit der Kohlengräber im Schuylkill - Distrikt gehört übrigens nicht zur Gewerkschaft, und die „Reading Co." behauptet, dieselben würden blos durch Furcht vor Angriffen abgehalten, zur Arbeit zu gehen.

Eine Streitfrage.

Victor, Colo., 25. Sept.

In Folge des Befehls, daß die Arbeiter in Stratton's berühmter Independence-Goldmine sich nach vollendeter Arbeit nackt ausziehen und untersuchen lassen sollen, mußte der Betrieb der Mine eingestellt werden, da die Arbeiter sich weigerten, der Verordnung Folge zu leisten. Sechs andere große Gesellschaften haben ähnliche Verordnungen erlassen. Die Unternehmer behaupten, daß Erz im Werthe von Tausenden monatlich von den Arbeitern mitgenommen würde. Die Minenbesitzer sind fest entschlossen, die Untersuchung durchzusetzen, auf der anderen Seite weigern die Arbeiter sich, die beschämende Maßregel auf sich zu nehmen.

Ein „feiner" Bankerott.

New York, 25. Sept.

Im hiesigen Bundes - Bankerottgericht hat George N. Bissel von White Plains, der überlebende Theilhaber der früheren Viehhändler - Firma Amos Bissell & Son in Milford, N. Y., einen Antrag auf Bankerotterklärung eingereicht. Die Verbindlichkeiten betragen $1,079,785, die Bestände $25,832, die hauptsächlich in einer Forderung gegen die Zweite Nationalbank von Cooperstown, N. Y., bestehen. Unter den nicht gesicherten Gläubigern befinden sich folgende: South Milwaukee Bank, $18,500; George S. Ostrum, Denver, Col., $4500; James E. Lobdell, St. Paul, $4500; Commercial Bank von Milwaukee, $4250; Erste National Bank von Richfield Springs, $7700; Erste National Bank von Duluth, $4500; International Bank von West Superior, Wis., $3260; Zweite National Bank von Mauch Chunk, Pa., $4000; S. J. Wright, Lancaster, O., $7500; Dye Bros., Allegheny, N. Y., $8000; American Loan & Trust Co., Duluth, Minn., $4000; Lime Rock National Bank, Providence, R. J., $8000; 1. National Bank von Duluth, $31,335; Fowler National Bank, Lafayette, Ind., $7566; Grandin Bros., Tidioute, Pa., $7033; St. Paul National Bank, $5897; Erste National Bank von Niles, Mich., $9000; Alpena Banking Co., Alpena, Mich., $6186; Erste National Bank von Towanda, Pa., $8680; Erste National Bank von Cooperstown, N. Y., $14,526; J. W. Norton, Duluth, $18,500.

Der Prozeß Howard.

Frankfort, Ky., 25. Sept.

Der Prozeß gegen Jim Howard, der der Ermordung des Gouverneurs Goebel angeklagt ist, wird morgen zu Ende kommen, heute begannen die Plaidoyers der Anwälte.

Die Instruktionen des Richters an die Geschworenen waren sehr kurz.

Fern der Heimath gestorben.

San Francisco, Cal., 25. Sept.

Geo. C. Tietjen, ein Vertreter der Western Implement Co. von Port Washington, Wis., wurde in seinem Zimmer im Grand Hotel todt aufgefunden. Er hatte seit einigen Tagen über Herzbeschwerden geklagt.

Mord.

Proctorville, O., 25. Sept.

Der reiche Farmer Geo. W. Noble von Lawrence County wurde in seinem Hause ermordet vorgefunden. Es handelt sich offenbar um Raubmord.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York, 24. Sept.

„Aller" von Bremen.

New York, 24. Sept.

„Aller" von Bremen.

Liverpool, 24. Sept.

„Etruria" von New York, „Roman" von Baltimore.

Bremen, 24. Sept.

„Trave" von New York.

Inishowen Head, 24. Sept.

Der Dampfer „Numidian" passirte heute den Hafen und fuhr nach Liverpool weiter.

Abgefahren.

Cherbourg, 24. Sept.

„Großer Kurfürst" nach New York.

Boston, 24. Sept.

„Peruvian" nach Glasgow.

Gibraltar, 24. Sept.

„Ems" nach New York.

— Ertappt. Fräulein: „Und dieser Schwindler will schwerhörig sein und ist zu feig, sich zu fangen, ist er hinausgegangen!"

Eine unauslöschliche Schmach.

Den Drohungen eines feig niedergestreckten Opfer würgenden Raubmörders gleich klingt die letzte Proklamation des britischen Kommandanten in Südafrika. Die jetzt von Lord Roberts über das unglückliche Burenvolk verhängte unmenschliche Kriegsführung, die allen Gesetzen der Humanität widerspricht, ist ein ewiger Schandfleck für unsere gegenwärtige hochgepriesene Kultur. Keine einzige Macht aber erhebt Einsprache gegen die scheußliche Vergewaltigung und Vernichtung eines edlen und heldenmüthigen Volksstammes. Wenn der Präsident McKinley sich keines anderen Verbrechens schuldig gemacht hätte, als der Einwilligung und Mitwirkung bei diesem ungeheuerlichen Raub, so würde seine schleunige Beseitigung durch den souveränen Willen des amerikanischen Volkes eine gelinde Maßregelung sein für den Mann, der bei den wichtigsten Akten seiner Regierung die Nation ignorirte.

Auch für den deutschen Kaiser ist die grausame Vertilgung jenes tapfern germanischen Volkes eine unauslöschliche Schmach, denn er hat bewiesen, daß er den Namen eines mächtigen Schirmherrn der deutschen Völker nicht verdient. Deutschland aber sowohl wie das republikanische Frankreich und das schier unermeßliche Rußland sind gezwungen, den britischen Raubmördern ruhig gewähren zu lassen, denn dieser handelt auf Befehl und unter dem Schutze der goldnen Internationale, die ihre gierigen Hände nach den Goldminen Afrikas ausstreckte. Das Haus Rothschild in London gab den Befehl zur Erwürgung des christlichen Burenvolkes, und keine Macht der Erde wagt sich ihm zu widersetzen.

(Mich. Volksblatt.)

Glückliches Portorico!

Die Insel Portorico hat eine merkwürdige Doppelstellung gegenüber der Verfassung der Ver. Staaten; bald ist sie „drin", bald ist sie „draußen". In Bezug auf Einfuhrzölle steht sie als Quasi-Ausland, außerhalb der Verfassung und ist der Willkür des Congresses und der Administration ausgesetzt; hinsichtlich der Binnensteuern und Stempelmarkenleckerei dagegen soll sie Inland sein. Diese letztere Entscheidung hat nämlich der Binnensteuer - Kommissär abgegeben. Dieselbe wird aber kaum Stich halten: es sei denn, daß das portoricanische Tarifgesetz von den Gerichten als verfassungswidrig erklärt werden sollte. Wenn, wie der Congreß bei Erlassung des Tarifgesetzes angenommen hat, die Verfassung der Ver. Staaten für Portorico nicht gilt und daß zu Folge der Tarif der Ver. Staaten nicht von selbst dort in Kraft tritt, sondern nur durch Gesetz darauf ausgedehnt werden kann, so muß das Nämliche auch von den Binnensteuern gelten. Das heißt, es dürfen diese Steuern nicht eher erhoben werden, als bis der Congreß dies ausdrücklich angeordnet hat, was bis jetzt nicht geschehen ist.

Bryans Konsequenz.

Hanna und Genossen geben vor, daß ihnen die Gleichgiltigkeit nicht gefällt, welche unter den Republikanern vorherrscht. In Wahrheit ist es aber nicht Gleichgiltigkeit, sondern große Unzufriedenheit mit der Leitung der Partei; mit den Erpressungen Seitens der Trust-Monopolen, geschützt durch den Tarif; mit dem enormen Raub, der mit dem Dampfschiff - Unterstützungssystem zusammenhängt; mit der Unverschämtheit des Boß-Regiments; mit den fortdauernden, nutzlosen Steuerlasten und das Ansammeln eines ungeheuren Ueberschusses im Schatzamte und in den Banken für extravagante Ausgaben, und, schließlich mit dem wachsenden Geist des Imperialismus und Militarismus, welcher sich der ganzen McKinley'schen Administration bemächtigt hat. Diese Gefühle, welche in der Brust des Publikums durch Zustände erregt werden, die Niemand vorher in diesem Lande gesehen hat, sind sehr verschieden, von Apathie oder Gleichgiltigkeit, erzeugt durch allzugroße Siegesgewißheit, womit Vorsitzer Hanna sich selbst täuscht.

Kurzgefaßtes.

— Nach Berechnungen des britischen Schatzamts kosteten John Bull im letzten Wirthschaftsjahr der südafrikanische Krieg, die chinesische Expedition und der Feldzug gegen die Ashantis allein rund $363,000,000. Unsere Imperialisten können sich daraus einen Vers machen, was Kolonial- und Eroberungskriege auf die Dauer kosten.

— Das Imperialismus - Geschäft auf den Philippinen hat uns bis jetzt rund 190 Millionen Dollars und 4300 Mann an Todten und Verwundeten gekostet, von den Kranken gar nicht zu reden. Zahlen reden manchmal doch eine sehr eindringliche Sprache.